

# Lagerfeuersingen Eicherloh 2024



# Horch, was kommt von draußen rein

Volkslied aus Schwaben

$\text{♩} = 110$   
C

1. Horch, was kommt von drau - ßen rein? Hol - la - hi, ho - la - ho!

5 C G C

Wir wohl mein Feins - lieb - chen sein, hol - la - hi - a - ho!

9 F C G C

Geht vor - bei und schaut nicht rein? Hol - la - hi, hol - la - ho!

17 F C Dm G C

Wird's wohl nicht ge - we - sen sein, hol - la - hi - a ho!\_\_\_\_\_

2. Leute haben's oft gesagt,  
was ich für ein Liebchen hab'!  
Lass sie reden, schweig fein still,  
kann ja lieben, wen ich will!
3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,  
ist für mich ein Trauertag.  
Geh' dann in mein Kämmerlein,  
trag' den Schmerz für mich allein.
4. Wenn ich mal gestorben bin,  
trägt man mich zum Friedhof hin.  
Setzt mir einen Leichenstein,  
Rosen und Vergissmichmein.

## Der alte Hausmichl

Lebt denn da al - te Haus - mi - chl no, Haus - mi - chl no, Haus - mi - chl no,

lebt denn da al - te Haus - mi - chl no, Haus - mi - chl no?

Ja, ja, er lebt no, er lebt no, er lebt no,

ja, ja, er lebt no, er sitzt im Bett und fangt an Floh.

# Hoch auf dem gelben Wagen

## Volks- und Wanderlied

Melodie: Heinz Höhne - 1922

Text: Rudolf Baumbach - 1879

The image shows a musical score for the song 'Hoch auf dem gelben Wagen'. It consists of four staves of music in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Hoch auf dem gelben Wagen, sitz' ich beim Schwager vorn.' The second staff continues with 'Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn.' The third staff has 'Felsen Wiesen und Auen, leuchten des Ährengold, ich' and the fourth staff concludes with 'möchte so gerne noch schauen, aber der Wagen, der rollt.'

2. Postillon in der Schenke füttert die Rosse im Flug.  
Schäumendes Gerstengetränk reicht der Wirt mir im Krug.  
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht so hold.  
Ich möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt
3. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm.  
Junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum,  
Wirbelt wie Blätter im Winde, jauchzt und lacht und tollt.  
Ich blieb' ja so gern' bei der Linde, aber der Wagen, der rollt.
4. Sitzt einmal ein Gerippe dort bei dem Schwager vorn,  
Schwenkt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt des Horns,  
sag ich: Ade nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt.  
Ich wäre so gerne geblieben, aber der Wagen, der rollt.

## Leitl müaßts lustig sei

1. Leit, Leit, Leitl müaßts lustig sei, lustig sei, derfts, derfts, derfts ned so traurig sei,  
denn denn denn mit da Traurigkeit, Traurigkeit kimmt, kimmt, kimmt ma ned weit!
2. So, so, so wia der Acker is, Acker is, so, so, so san de Ruam, de Ruam  
so, so, so wia da Vata is, Vata is, so, so, so, san de Baum!
3. Heit, heit, heit geh ma gor ned hoam, gor ned hoam,  
hockt, hockt, hockt da schwarz Mo dahoam, Mo dahoam,  
schaut, schaut, schaut wia da Teifi aus, Teifi aus,  
trau', trau', trau' man ned z' Haus
4. Geh't's, geht's, geht's Bauma, geh' ma hoam, geh' ma hoam,  
wos, wos, wos nutzt dös Umaloahn, Umaloahn,  
wos, wos, wos nutzt des Umasteh, Umasteh,  
hoam, hoam, hoam müaß ma geh'!

# Drunt in der greana Au

Ref: *Drunt in der greana Au, steht a Birnbaum schö blau, ju-he*  
*Drunt in der greana Au, steht a Birnbaum schö blau*

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Was is an dem Baam?<br/>         A wunderschöner Ast<br/> <i>Ast am Baam, Baam in der Au.....</i></p>   | <p>5. Was ist an dem Blattl?<br/>         A wunderschöns Nesterl.<br/> <i>Nest am Blattl, Blattl am Zweigerl,<br/>         Zweigerl am Astl, Astl am Ast, Ast am<br/>         Baum, Baum in der Au...</i></p>  |
| <p>2. Was ist an dem Ast?<br/>         A wunderschöns Astl.<br/> <i>Astl am Ast, Ast am Baum, Baum in<br/>         der Au...</i></p>  | <p>6. Was ist in dem Nest?<br/>         A wunderschöns Oa.<br/> <i>Oa im Nest, Nest am Blattl, Blattl am<br/>         Zweigerl, Zweigerl am Astl, Astl am<br/>         Ast, Ast am Baum, Baum in der Au...</i></p>   |
| <p>3. Was ist an dem Astl?<br/>         A wunderschöns Zweigerl.<br/> <i>Zweigerl am Astl, Astl am Ast, Ast<br/>         am Baum, Baum in der Au...</i></p>                                     | <p>7. Was ist in dem Oa?<br/>         A wunderschöns Vogerl.<br/> <i>Vogerl im Oa, Oa im Nest, Nest am<br/>         Blattl, Blattl am Zweigerl, Zweigerl am<br/>         Astl, Astl am Ast, Ast am Baum, Baum<br/>         in der Au...</i></p>                        |
| <p>4. Was ist an dem Zweigerl?<br/>         A wunderschöns Blattl.<br/>         Blattl am Zweigerl, Zweigerl am<br/>         Astl, Astl am Ast, Ast am Baum,<br/>         Baum in der Au...</p> | <p>8. Was ist an dem Vogerl?<br/>         A wunderschöns Federl.<br/> <i>Federl vom Vogerl, Vogerl im Oa, Oa<br/>         im Nest, Nest am Blattl, Blattl am<br/>         Zweigerl, Zweigerl am Astl, Astl am<br/>         Ast, Ast am Baum, Baum in der Au...</i></p> |

## Die Gedanken sind frei

Volkslied (1865)

The musical score is written in 3/4 time with a tempo marking of quarter note = 120. It consists of three staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes: C, G, C, G, C, G, C, F, G, F, G, C.

1. Die Ge-dan-ken sind frei, wer kann sie er - ra-ten, sie flie-hen vor-  
 6 bei wie nächt-li-che Schat-ten. Kein Mensch kann sie wis-sen, kein  
 11 Jä-ger er schie-ßen, es blei-bet da - bei: die Ge-dan-ken sind frei!

2. Ich denke, was ich will,  
 und was mich beglückt,  
 doch alles in der Still,  
 und wie es sich schicket.  
 Mein Wunsch und Begehren  
 kann niemand verwehren,  
 es bleibt dabei:  
 die Gedanken sind frei.

3. Und sperrt man mich ein  
 im finsternen Kerker,  
 das alles sind rein  
 vergebliche Werke.  
 Denn meine Gedanken  
 zerreißen die Schranken  
 und Mauern entzwei:  
 Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer  
 den Sorgen entsagen  
 und will mich auch nimmer  
 mit Grillen mehr plagen.  
 Man kann ja im Herzen  
 stets lachen und scherzen  
 und denken dabei:  
 die Gedanken sind frei.

## Hans, bleib da

1. Hans, bleib da, du woabst ja net, wias Wet-ta wird.  
 Hans, bleib da, du woabst ja net, wias wird!  
 Es kann reg-na o-da schneibn, o-da aa schee Wet-ta bleibn.  
 Hans, bleib da, du woabst ja net, wias wird!

2. Hans, bleib da, dahoam, da is' doch aa recht schee,  
 Hans, bleib da, du muasst net aussigeh!  
 Es kann di da Wind vawahn oda in Dreck einidrahn!  
 Hans, bleib da, du muasst net aussigeh!

3. Hans, bleib da und schau di um a Dirndal um,  
 Hans, bleib da und schau di jetzt bald um!  
 Jeder Mann, der braucht a Weib zur Arbat und zum Zeitvertreib!  
 Hans, bleib da und schau di jetzt bald um!

# Sah ein Knab' ein Röslein stehn

Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Melodie: nach Heinrich Werner (1800-1833)

Sah ein Knab ein Rös-lein stehn, Rös-lein auf der Hei-den, war so jung und  
mor-gen schön, lief er schnell, es nah zu sehn, sah's mit vie-len Freu-den.  
Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den.

2. Knabe sprach, ich breche Dich,  
Röslein auf der Heiden!  
Röslein sprach: Ich steche Dich,  
dass Du ewig denkst an mich,  
und ich will's nicht leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach's  
Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
half ihm doch kein Weh und Ach,  
musst'es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

## Das Wandern ist des Müllers Lust

Text: Wilhelm Müller (1818)

Melodie: Karl F. Zöllner (1844)

♩ = 90 G G  
1. Das Wan-tern ist des Mül-lers Lust, das Wan-tern ist des Mül-lers Lust, das  
5 Wan-tern. Das muss ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das  
10 C D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G  
Wan-tern ein, dem nie-mals fiel das Wan-tern ein, das Wan-tern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,  
vom Wasser haben wir's gelernt,  
vom Wasser.  
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht,  
das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab,  
das sehn wir auch den Rädern ab,  
den Rädern.  
Die gar nicht gerne still stehn  
und sich am Tag nicht müde drehn,  
und sich am Tag nicht müde drehn,  
die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind,  
die Steine selbst, so schwer sie sind,  
die Steine.  
Sie tanzen mit den muntern Reih'n  
und wollen gar noch schneller sein,  
und wollen gar noch schneller sein,  
die Steine.

5. Oh Wandern, Wandern meine Lust,  
oh Wandern, Wandern meine Lust,  
oh Wandern!  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
lass mich in Frieden weiter ziehn,  
lasst mich in Frieden weiter ziehn  
und wandern!

## Kein schöner Land

Text u. Melodie: A.W. von Zuccalmaglio (1840)

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit, als hier das uns - re weit und  
 breit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend -  
 zeit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

2. Da haben wir so manche Stu  
 gessen da in froher Rund'  
 und taten singen,  
 die Lieder klingen,  
 im Talesgrund,  
 und taten singen,  
 die Lieder klingen,  
 im Talesgrund.
3. Dass wir uns hier in diesem Tal  
 noch treffen so viel hundertmal,  
 Gott mag es schenken,  
 Gott mag es lenken,  
 er hat die Gnad',  
 Gott mag es schenken,  
 Gott mag es lenken,  
 er hat die Gnad'.
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht!  
 Der Herr im hohen Himmel wacht.  
 In seiner Güte  
 uns zu behüten,  
 ist er bedacht,  
 In seiner Güte  
 uns zu behüten,  
 ist er bedacht.

## Fein sein beinander bleib'n

[www.franzdorfer.com](http://www.franzdorfer.com)

9 Fein sein, bei - nan - der blei - ben, C7 fein sein, bei - nan - der blei - ben, mags  
 regn o - der win - den o - der a - ber schnei - ben. Fein sein, bei -  
 14 nan - der blei - ben, ben, fein sein, bei - nan - der blei - ben. ben.

2. Gscheid sein, net einitappn, gscheid sein, net einitappn,  
 es steckt oft der Fuchs in der Zipflkappn.  
 Gscheid sein, net einitappn, gscheid sein, net einitappn.
3. Frisch sein, net ummamockn, frisch sein, net ummamockn,  
 und geht a die Häusl und die Liab in Brockn.  
 Frisch sein, net ummamockn, frisch sein, net ummamockn.
4. Treu sein, net außigrasn, treu sein, net außigrasn,  
 denn d Liab is so zart wira Soafnblasn.  
 Treu sein, net außigrasn, treu sein, net außigrasn.

# Gaunerlied

So a Gauner hat a Leb'm



So a Gau - ner hat a Leb'm, s'kann doch gar nix Schö - ners  
Geht im Sum - mer naus auf's Land, sti - bitzt flei - ßig um - a -  
Wird er dann a - mal er - tappt, von der Po - li - zei ge -  
Wann eam s'Leb'm dann nim - mer gfreut und eam zwie - der werd'n die



geb'm, isst und trinkt nur, was er mag, geht spa - zieren in ganz - n  
nand, nimmt si mit, was eam grad gfreut, ar - beit nix die gan - ze  
schnappt, tuat er sich meist bsof - fn stelln, als kunnt er net bis fün - fe  
Leut, is da Selbst - mord eam zu dumm, er bringt an - fach and - re



Tag, tuat beim Bet - tln und beim Stehn sich die fein - stn Sa - chn wähln, greift beim  
Zeit, sauft im Wirts - haus si - cher gnua, na - cher geht er dann zur Ruah, tuat si  
zähl'n. Will man ihn dan ar - re - tiern, muaß man mitn fi - a - ker führn, er lasst  
um, wird ver - ur - teilt dann zum Tod, hat ein En - de al - le Not. Er braucht



A7 D A7 D D  
Geld - schrank nia da - nebm, a so a Gau - ner hat a Leb'm. Greift beim Leb'm.  
un - ter d'Bru - ckn leg'n, a so a Gau - ner hat a Leb'm. Tuat si Leb'm.  
si ins Zeu - gl hebm, a so a Gau - ner hat a Leb'm. Er lasst Leb'm.  
nur mehr n'Kopf hin - leg'n, a so a Gau - ner hat a Leb'm. Er braucht Leb'm.

## Kikeriki

1. Bin i net a scheena Hoh', kikerikiki!  
Schaut's grad her was i ois ko, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, droben auf'm Mist juhe,  
Gickerl, Gockerl, droben auf'm Mist.
2. Bei der Nacht um hoibe zwoa, kikerikiki!  
Macht der Gockel eine Schroa, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, ...
3. 's Gickerl is auf d'Wiesn ganga, kikerikiki!  
Wollt sich einen Reg'nwurm fanga, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, ...

4. 's Gickerl, des hot recht laut krat, kikerikiki,  
Hot'sn glei vom Stangerl draht, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, ...
5. 's Gickerl, is ins Wassa gfalln, kikerikiki,  
Müaß ma's wieder außa hoin, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, ...
6. 's Gickerl hot de ganz' Nacht kraht, kikerikiki,  
Hams eahm glei den Hals umdraht, kikerikiki!  
Gickerl, Gockerl, ...

## Muss i denn zum Städtele hinaus

Text 2.+3. Strophe: Heinrich Wagner

Volkslied

$\text{♩} = 120$

1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le hi - naus,  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - der wie - der komm,

3 Städ - te - le hi - naus und du, mein Schatz, bleibst  
wie - der wie - der komm, kehr i ein, mein Schatz bei

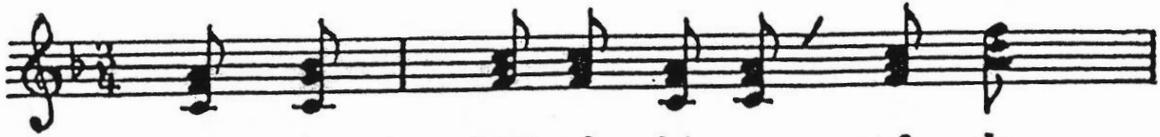
5 hier? Kann i gleich net all - weil bei dir sein, han i  
dir. Wenn i

8 doch mein' Freud an dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i

11 wie der wieder komm, wie der wieder komm, kehr i ein, mein Schatz bei dir.

2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandere muss,  
wandere muss, wie wenn d'Lieb' jetzt wär' vorbei  
sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu!  
Denk du net, wenn i 'ne andre seh', so sei mein' Lieb vorbei.  
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.
3. Über's Jahr, über's Jahr, wenn mer Träubele schneidt,  
Träubele schneidt, stell' i hier mi wiedrum ein;  
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,  
Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.  
Über's Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein.  
Bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,  
Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.

## Auf da Mölltalleitn



1. Auf da Möll-tal - lei - tn, auf da  
Willst a Blea-mei fin - dn, willst a
2. Auf da Möll-tal - lei - tn, auf da  
Willst a Lia - dl sin - ga, des recht



1. Sun-na - sei - tn, blüahn die Blea-mei no a - mal so schö.  
Sträu-bl bin-dn, muaßt auf d'Sun-na - sei - tn um-mi - geh.
2. Sun - na - sei - tn, sin - gan d' Vö-gal no a - mal so schö.  
weit soll klin-ga, muaßt auf d'Sun-na - sei - tn um-mi - geh.

3. Auf da Mölltalleitn, auf da Sunnaseitn,  
san die Dianei no amal so schö.  
Willst a Dianei kriagn, willst di recht valiabn,  
muaßt auf d' Sunnaseitn ummigh.

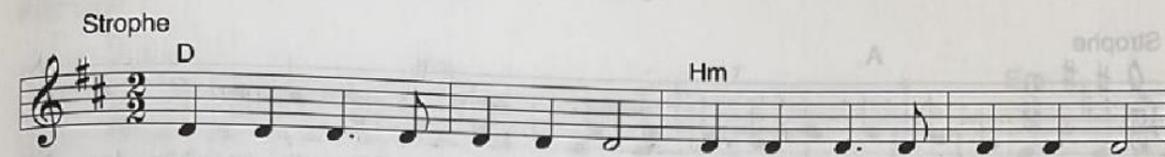
## Mir san vom Woid dahoam

1. Mir san vom Woid dahoam, dös kennt a jeda glei,  
wanns von de Berge hallt, da san ma mir dabei.  
Und wenn as Stutzerl knallt, dann san ma mir um d'Weg,  
Mir san vom Woid dahoam, da Woid is schee!
2. Und unser Häuserl des, ko uns koa Wind vowahn,  
ja, weil ma's Schindldach mit lauta Stoa eischwarn,  
und s'Häuserl steht im Woid, a Steigerl muaßt naufgeh',  
Mir san vom Woid dahoam, da Woid is schee
3. Und d'Deandln, de ma ham, de machan uns so stolz,  
San wia de junga Baam da draußt im Tannaholz.  
Uns schlagt dös Herz so laut, sehg'n mir de Baamerl steh'  
Mir san vom Woid dahoam, da Woid is schee!
4. Mir san af Straubing zua als lust'ge Bauernknecht,  
Weil mir uns eibild't ham, dös war für uns dös recht.  
Uns hot's net g'falln da draußt, ham müaß'n gleich hoamgeh',  
Mir san vom Woid dahoam, da Woid is schö!

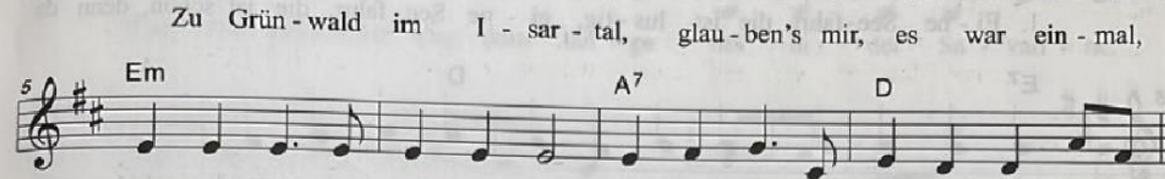
# Ja, so warn's die alten Rittersleut

T: Karl Valentin (1940)  
M: August Endres (1914)

Strophe

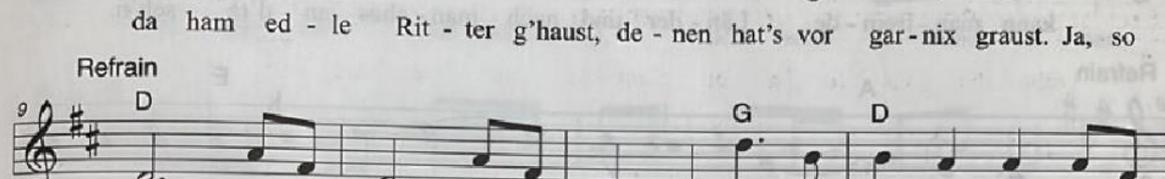


Zu Grün-wald im I-sar-tal, glau-ben's mir, es war ein-mal,

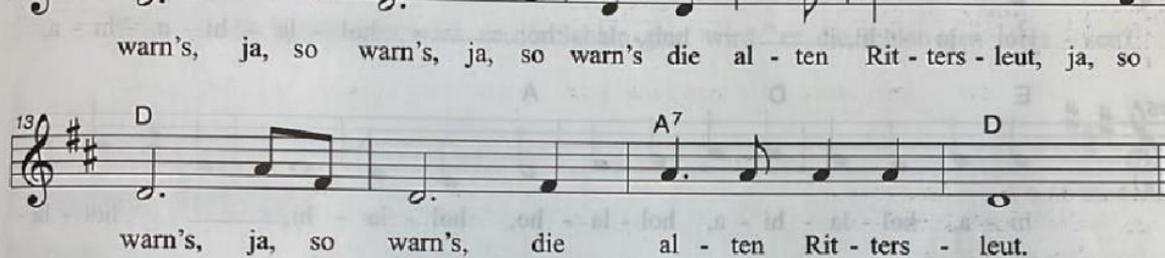


da ham ed-le Rit-ter g'haust, de-nen hat's vor gar-nix graust. Ja, so

Refrain



warn's, ja, so warn's, ja, so warn's die al-ten Rit-ters-leut, ja, so



warn's, ja, so warn's, die al-ten Rit-ters-leut.

2. G'suffa hams und dös net wia,  
aus die Eimer Wein und Bier,  
hams dann als zamm g'suffa g'habt,  
dann san's unterm Tisch drunt' g'flackt.

3. Jeder Ritter allbekannt  
trug a ganz a blecherns G'wand,  
hat er sich a Loch nei'griss'n  
hat's der Spengler löten müss'n.

4. D'Ritter, die war'n lust'ge Leut'  
in der guat'n alten Zeit.  
S'war ja no a schöner's Leb'n,  
s'hat no koa Finanzamt geb'n.

5. Und der Ritter Habenichts,  
der hat nämlich wirklich nichts.  
S'einz'ge, was der Ritter hott,  
ist ein chronischer Bankrott.

6. Vom Färbergrab'n die Rittersleut  
leb'n nicht mehr, seit langer Zeit,  
nur die Geister von densölben  
spuken nachts in den Gewölben.

\*) Alternative Fassung der 1. Strophe:

Da herunt' an diesem Ort,  
sicherlich mein Ehrenwort,  
da ham edle Ritter g'haust,  
denen hat's vor gar nix g'raust.

# Nehmt Abschied Brüder

## Volkslied

Text: Claus Ludwig Laue

Melodie: alte schottische Volksweise



1 Nehmt Abschied Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr, die  
6 Zu- künft liegt in Fin- ster- nis und macht das Herz uns schwer. Der  
10 Him- mel wölbt sich ü- bers Land, a- de, auf Wie- der- sehn! Wir  
14 ru- hen all in Got- tes Hand, lebt wohl auf Wie- der- sehn.

2. Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht,  
Vergangen ist der Tag.  
Die Welt schläft ein, und leis erwacht  
Der Nachtigallen Schlag.

3. So ist in jedem Anbeginn  
Das Ende nicht mehr weit.  
Wir kommen her und gehen hin  
Und mit uns geht die Zeit.

4. Nehmt Abschied Brüder schließt den Kreis,  
Das Leben ist kein Spiel.  
Nur wer es recht zu Leben weiß,  
Gelangt ans große Ziel.

## 701. Aber dich gibt's nur einmal für mich

(Orig: Nielsen Brothers)

1.

Es [D]gibt Millionen von [A]Sternen,  
uns're [ ]Stadt, sie hat tausend La- [D]ternen.  
Gut und [G]Geld gibt es viel auf der [D]Welt,  
aber [A]dich gibt's nur einmal für [D]mich.

2.

Es [D]gibt 1000 Lippen, die [A]küssen,  
und [ ]Mädchen, die trennen sich [D]müssen,  
Freud' und [G]Leid gibt es zu jeder [D]Zeit,  
aber [A]dich gibt's nur einmal für [D]mich.

Refrain:

Schon der Ge- [D]danke, daß ich dich einmal ver- [A]lieren könnt,  
daß dich ein [ ]and'rer Mann einmal sein [D]eigen nennt,  
er macht mich [ ]traurig, weil du für mich die Er- [A]füllung bist,  
was wär' die [E7]Welt für mich ohne [A]dich?

3.

Es [D]blüh'n viele Blumen im [A]Garten,  
es []gibt viele Mädchen die [D]warten,  
Freud' und [G]Leid gibt es zu jeder [D]Zeit,  
aber [A]dich gibt's nur einmal für [D]mich.

Ref: Schon der Gedanke...

4.

Es [D]gibt sieben Wunder der [A]Erde,  
tausend []Schiffe fahren über die [D]Meere,  
Gut und [G]Geld gibt es viel auf der [D]Welt,  
aber [A]dich gibt's nur einmal für [D]mich,  
aber [A]dich gibt's nur einmal für [D]mich.

## Über den Wolken

von Reinhard Mey

4/4 | g = 3-0

**G** **Am** **D** **G**  
- Wind Nord-Ost Startbahn null-drei... - bis hier hör' ich die Motoren...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Wie ein Pfeil zischt sie vorbei... - und es dröhnt in meinen Ohren...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Und der nasse Asphalt bebt... - wie ein Schleier staubt der Regen...  
**G** **Am** **D** **G**  
- bis sie abhebt und sie schwebt... - der Sonne entgegen...

-- Über den Wolken ... - muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...  
**Em** **Am** **D** **G**  
- Alle Ängste... alle Sorgen... sagt man... - blieben darunter verborgen... und dann  
**C** **G** **D** **G**  
- würde alles, was uns gross und wichtig erscheint... - plötzlich nichtig und klein...

**G** **Am** **D** **G**  
- Ich seh' ihr noch lange nach... - seh' sie die Wolken erklimmen...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Bis die Lichter nach und nach... - ganz im Regengrau verschwimmen...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Meine Augen haben schon... - jenen winz'gen Punkt verloren...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Nur von fern klingt monoton... - das Summen der Motoren...

-- Über den Wolken ... - muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...  
**Em** **Am** **D** **G**  
- Alle Ängste... alle Sorgen... sagt man... - blieben darunter verborgen... und dann  
**C** **G** **D** **G**  
- würde alles, was uns gross und wichtig erscheint... - plötzlich nichtig und klein...

**G** **Am** **D** **G**  
- Dann ist alles still ich geh'... - Regen duchdringt meine Jacke...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Irgendjemand kocht Kaffee... - in der Luftaufsichtsbaracke...  
**G** **Am** **D** **G**  
- In den Pfützen schwimmt Benzin... - schillernd wie ein Regenbogen...  
**G** **Am** **D** **G**  
- Wolken spiegeln sich darin... - ich wär' gerne mitgeflogen...

-- Über den Wolken ... - muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...  
**Em** **Am** **D** **G**  
- Alle Ängste... alle Sorgen... sagt man... - blieben darunter verborgen... und dann  
**C** **G** **D** **G**  
- würde alles, was uns gross und wichtig erscheint... - plötzlich nichtig und klein...

# Fürstenfeld STS

[Intro]

**G** **D** **C** **G**  
Langsam find der Dag sei End und die Nacht beginnt,  
**Em** **Bm** **C** **D**  
in der Kaertnerstrossen do singt aner "Blowing in the Wind".  
**G** **D** **C** **G**  
Hot a greanes Reckerl o, steht do ganz valuan,  
**Em** **Bm** **C** **D** **G**  
Und der Steffel der schaut obi, auf den armen Steirer Buam.

**G** **D** **C** **G**  
Der hot wolln sei Glick probiern, in der grossen fremden Stod,  
**Em** **Bm** **C** **D**  
hod glaubt sei Musik bringt eam aufs Rennbahn-Express-Titelblatt.  
**G** **D** **C** **G**  
Aus der Traum, zerplatzt wie Seifenblasen, nix is blim,  
**Em** **Bm** **C** **D** **G**  
Ois wie a poar Schilling, in seim Gitarrenkoffer drin.

[Chorus]

**D** **G** **D** **G**  
I wui wieder ham, fuehl mi da so alan,  
**D** **G** **C** **D** **G**  
Brauch ka grosse Woed, i wui ham nach Fürstenfeld.

[Verse 1]

**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
Wochenlang steh i scho do, Wochenlang plag i mi a,  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
I spui mir die Finger wund und sing sogoar "Do kummt die Sunn".  
**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
Doch es is zum narrisch wern, kana wui mi singan hearn.  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
Langsam krieg i wirkli gnua, i frog mi was i da dua.

**D** **C** **G** **C/G** **G** **D** **C** **G** **C/G** **G**  
Do geht den ganzen Dog da Wind, nix als Baustellen, dass ka Mensch was find,  
**D** **C** **G** **C/G** **G** **C** **D** **G**  
Die Burnheidln san ein Graus und im Kaffeehaus brennst di aus

[Chorus]

**D** **G** **D** **G**  
I wui wieder ham, fuehl mi da so alan,  
**D** **G** **C** **D** **G**  
Brauch ka grosse Woed, i wui ham nach Fürstenfeld.

[Verse 2]

**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
In der Zeitung do homs geschriem, do gibt's a Szene, do muast hin.  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
Was de woin, des solln se schreim, mir kann die Szene gstoihn bleim.  
**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
Do geh i gestern ins U4, fangt a Dirndl an zum ren mit mir,  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
Schwarze Lippen gruene Hoar, da kannst ja Angst kriagn, wirklich wahr.

[Chorus]

**D** **G** **D** **G**  
I wui wieder ham, fuehl mi da so alan,  
**D** **G** **C** **D** **G**  
Brauch ka grosse Woed, i wui ham nach Fürstenfeld.

[Verse 3]

**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
Niemois spui i mer in Wien, Wien hot mi goarnet verdient,  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
I spui hechstens no in Graz, Sinablkirchen und Stinatz.  
**D** **C** **G** **D** **C** **G**  
I brauch koan Guertel, brauch koan Ring, i wui z'ruck hintern Semmering.  
**D** **C** **G** **C** **D** **G**  
I brauch nur des bissel Geld, fuer die Foart nach Fürstenfeld.